

Miteinander von Moskau und St. Louis in Weimar

Waldorfschule und Zehntklässler aus Russland leisten bei Gegenbesuch gemeinsam Arbeit auf der Marienhöhe und in der Kirschplantage Belvedere

28. Juni 2017 / 02:39 Uhr



Beim Austausch von Waldorfschülern aus Weimar und Moskau blieb selbst bei der Arbeit noch Zeit für ein paar Späße zwischendurch. Foto: Waldorfschule

Weimar. Ein Deutscher und ein Russe sägen im Wald. Was ist das? Eine gute Zusammenarbeit. In einer Waldorfschule gehört es zum Programm, ab der 1. Klasse Englisch und Russisch zu lernen. Nicht immer einfach, aber eine gute Vorbereitung.

Unlängst nämlich hatte die 10. Klasse der Weimarer die 10.. Klasse der Moskauer Waldorfschule zu Gast. Dies ist bereits der Gegenbesuch, nachdem der Großteil der Weimarer Ende August 2016 Moskau besucht hatte und dort herzlich empfangen worden war. Dort verbrachten sie die Hälfte der Zeit indes 400 Kilometer entfernt in Kukoboj, einem Dorf, das wiederbelebt und aufgebaut werden soll. Beide Klassen haben dort gearbeitet und zu diesem Ziel beigetragen. In Weimar waren sie jeden Tag auf der Marienhöhe und in der Kirschplantage Belvedere, um zu sensen, Bäume zu fällen, zu schneiden und Gruben auszuheben. Bei der Arbeit kamen sie leichter ins Gespräch und erlebten kleine Spracherfolge. „Man freut sich über Gemeinsamkeiten und übereinstimmende Interessen, selbst wenn sie nicht ganz gleich sind, so hört man doch interessiert dem anderen zu“, berichtete der Schüler Felix Heyse.

Er weiß auch, warum es ausgerechnet einen Austausch mit Russland gibt. „Nun, erstens, weil wir Russisch lernen, und zweitens, weil sich einem so die letzten verbliebenen Merkmale des Westlichen und Östlichen offenbaren.“ Ein tieferer Sinn dieses Austauschs sei natürlich auch die Kommunikation miteinander, der internationale Zusammenhalt auf nationaler oder lokaler Ebene durch gemeinsame Arbeit. „Heute ist dieser Zusammenhalt wieder sehr wichtig“, sagt Felix Heyse. Ihnen sei er wichtig, weil die Jugend miteinander leben wolle.

Der Spaß kam bei alledem nicht zu kurz. Zusammen haben die Schüler viel von

Weimar und der Umgebung erkundet. So haben die Weimarer ihre Gäste durch die Stadt geführt, wanderten zusammen über die Rudelsburg nach Bad Kösen, besuchten die Wartburg ebenso wie die Gedenkstätte Buchenwald. Weil auch die Kultur nicht zu kurz kommen sollte, stand der Besuch der Oper „Fidelio“ im DNT auf dem Programm.

Eine internationale Zusammenkunft kommt selten allein: Durch einen Zufall war eine Gruppe Amerikaner von einer Schule in St. Louis zu Besuch, die mit der Klassenlehrerin der Zehnten seit 25 Jahren bekannt ist. „Nun ist es ihnen wichtig, die Werte dieser Freundschaft, über Grenzen und Politik hinaus, an uns weiter zu vermitteln“, so Felix Heyse. „Wenn alles klappt, haben wir zum internationalen Miteinander hoffentlich etwas Gutes beigetragen.“

Gefördert wurde das Treffen von der Organisation Deutsch-Russischer JugendAustausch, bei der Waldarbeit hatten die Schüler viele Helfer, die alle voller Elan mitgearbeitet oder auch die Gruppen angeleitet haben.

TA / 28.06.17

Z0R0128344529